Bezugsgebühr
vierteljährlich Mk. 2.50, durch die Post Mk. 2.70.
Annahme von Ankündigungen: Werktags 8 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachm. Sonntags 1 Stunde, 11—12 Uhr Mittags. Für Verkauft: Gr. Klostergasse 5 nur an Wochentagen bis 5 Uhr Nachmittags.
Die 1spaltige Grundzeile (ungefähr 8 Silben) 15 Pfg., Ankündigungen auf der Titelseite Zeile 30 Pfg.; Doppelzeile „unterm Strich" Einspaltig 40 Pfg. Grundzeile für Montag oder nach Festtagen 20 Pfg. (für Familiennachrichten 2c.) bez. 20 Pfg. nach besonderem Tarif.
Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung.
Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Annoncenbureaux an.
Belegblätter werden mit 10 Pfg. berechnet.
Für Richtigkeit einzelnder Schriftstücke keine Verbindlichkeit.
Die Dresdner Nachrichten erscheinen täglich Morgens.

Dresdner Nachrichten

42. Jahrgang. Dresden, 1897

Künstliche Zähne Mässige Preise.
Chr. Sörup, Zahnkünstler und Dentiste Wettinerstr. 28, I. gegenüb. Hôtel-Restaurant. Specialität: Gebisse ohne Gaumenplatten. Fernsprechstelle No. 878, Amt I. Einzelne Gold- und Email-Kronen Brückenarbeiten Plombirungen schmerzlose Zahnoperationen etc.
Ball-schuhe in grösster Auswahl und neuesten Formen empfiehlt F. & A. Hammer, Schlossstr. 21.
Echte Elfenbein- (Elefanten-) Seife, überall bekannt und beliebt für Wäsche und Haushalt. à Stück 10 Pfg. In allen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Gewissenhaft, mässige Preise. Patent-Bureau Reichelt. Dresden-N. Hauptstr. 4. Erwirkg. und Verwerth. in all. Staaten, Marken-Muster und Gebrauchs-Muster-Schutz. Musterausstellung Auskunft kostenlos. Telegr. Amt II, Nr. 20. Inhaber: Emil Reichelt, Ing. u. Patent-Anw.
H. Niedenführ's Radfahr-Halle 9 Struvestrasse 9. Alleiniger Vertreter von Seidel & Naumann's Fahrrädern.
Leberthran, beste Marke von Heinr. Meyer, Christiania. Von Kindern gern eingenommen. Flasche 50 Pf., 1 Mark und 1 Mark 75 Pf. und ausgewogen. — Prompter Versandt nach auswärts. Königl. Hofapotheke, Dresden, Georgenthor.

Nr. 46. Spiegel: Neueste Fernschreib- und Fernsprech-Berichte. Hofnachrichten. Turnhallenweihe. Melanchthonfeier. Abgeordneter Philipp †. Verein für Volkskunde. Arnold'sche Kunsthandlung. Briefkasten. | **Montag, 15. Febr.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte vom 14. Februar.

Berlin. Der Kaiser fuhr Nachmittags bei dem Reichskanzler vor und nahm einen längeren Vortrag entgegen. Hierauf besuchte er die Botschafter Rußlands, Oesterreich-Ungarns und Englands. Die genannten Botschafter erschienen später auf dem auswärtigen Amte.

Berlin. Das Telegraphenkabel Emden-Vigo ist wieder hergestellt. Die Verständigung mit Vigo ist tadellos. Die Ursache der Beschädigung scheint ein Schleppanker gewesen zu sein.

Zittau. Heute fand am hiesigen Stadttheater die Erstaufführung von Gerhard Hauptmann's „Versunkene Glocke" statt. Die Inscenirung durch Direktor Karl war stylvoll, die Ausstattung prächtig, der Erfolg ein großartiger.

Straßburg. Der Statthalter in Elsaß-Lothringen, Fürst zu Hohenlohe-Langenburg hat sich heute Nachmittag nach Berlin begeben.

Königsberg i. Pr. Die Strecke Königsberg bis Labiau ist infolge von Schneeverwehungen gesperrt.

Wien. Das „Fremdenblatt" meldet aus Pola: Der Rammkreuzer „Elisabeth" und der Torpedoaviso „Satellit", sowie drei Torpedoboote erhielten telegraphisch Befehl, in Ausrüstung und Bereitschaft zu treten.

Paris. Die Blätter melden aus Toulon, daß für das griechische Panzerschiff „Viara" eine beträchtliche Menge Munition aus Havre eingetroffen ist.

Petersburg. Aus allen Theilen des Reiches laufen Meldungen über heftige Stürme und starken Frost ein. In und um Odessa hat ein starker Sturm, verbunden mit Regen und Frost, sämmtliche Telegraphenlinien beschädigt. — Wie die „Nowoje Wremja" berichtet, hat der Sturm in Odessa so gewüthet, daß die Telephon- und die Telegraphen-Leitungen vollständig zerstört sind. Sämmtliche Telegraphen-Pfosten seien umgebrochen, zwei Menschen erschlagen, viele verletzt worden.

Bukarest. Deputirtenkammer. In Beantwortung einer Interpellation des Deputirten Jepurescu über die Ereignisse auf Kreta erklärt Ministerpräsident Aurelian, nach den der Regierung zugegangen Nachrichten erscheine die Gefahr eines Krieges durch das Einvernehmen der Mächte beseitigt. Rumänien, als Element der Ordnung im Oriente, werde sich nach Maßgabe seiner Mittel den Bemühungen der Mächte anschließen.

Athen. Hier liegt eine Meldung vor, wonach die Christen auf die Festung in Kanea Kanonenschüsse abgefeuert haben. — Prinz Georg ist gestern in Kanea angekommen und empfing den Besuch der fremden Schiffskommandanten. Der Prinz hat sich mit der Torpedoflottille nach Milo begeben. — Bei Halepa ist es zu einem erneuten Zusammenstoß zwischen den Muhamedanern und Christen gekommen. — Die Christen begannen gestern um 4 Uhr die Vorbereitungen zum Angriff auf Kanea mit der Besetzung der nahelegenden Höhen. Bei dem Beginn des Geplänkels verließ Berowitsch-Pascha mit 30 Montenegrinern die Insel und begab sich an Bord eines russischen Kriegsschiffes.

Athen. (6 Uhr Abends, Havasmeldung.) Das Bombardement bei Kanea dauert aufständischerseits fort. Die Konsuln brachten ihre Familien an Bord der Schiffe. Die in der Festung eingeschlossenen Türken erwidern die Kanonenschüsse der Christen. Es scheint zu besonders blutigem Konflikt zu kommen. Der griechische Konsul in Herakleion schiffte sich an Bord des Kreuzers „Admiral Miaulis" ein. Auch die Einschiffung der Christen hat begonnen. Prinz Nikolaus geht mit dem dritten Artillerie-Regiment nach Larissa.

Athen. Gestern Nachmittag schiffte sich eine Truppenabtheilung, bestehend aus einem Infanterie-Regiment, einer Kompagnie Sappeure und einer Batterie, im Piräus unter begeisterten Kundgebungen der Menge ein. Der Kronprinz ließ die Truppen an sich vorbeimarschiren und hielt eine Ansprache an dieselben. — Der Minister des Auswärtigen, Skules, erklärte in seiner Antwort auf die Vorstellungen der Gesandten der Mächte, daß die griechische Regierung in voller Erkenntniß der Lage nicht gezögert habe, die volle Verantwortlichkeit für die getroffenen Maßnahmen auf sich zu nehmen. — Ein griechischer Dampfer ist in der vergangenen Nacht mit 1500 Flüchtlingen in Syra angekommen, welche auf das Drängen des Kommandanten Miaulis und des griechischen und englischen Konsuls Herakleion verlassen haben. — Mehrere Dampfer, welche Truppen an Bord hatten, sind heute in Milos angekommen und sofort wieder abgedampft. — Die gesammte Presse begrüßt die Abfahrt der Truppen mit Begeisterung; die Stadt Athen ist außergewöhnlich bewegt.

Peking. Der Birmanische Grenzvertrag, welcher den Westfluß (Si-Kiang) dem Handel eröffnet, ist am 4. Februar unterzeichnet worden.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der König wohnte gestern Vormittag dem Gottesdienste in der Katholischen Hofkirche bei. Um 5 Uhr fand bei Ihren Majestäten dem König und der Königin im Residenzschloß Familientafel statt, an welcher die Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses und Prinz und Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern theilnahmen. Die Hohenzollernschen Herrschaften haben Abends 7 Uhr 20 Min. Dresden wieder verlassen.

— Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Friedrich August wohnten vorgestern der Aufführung von Sardous Madame Sans-Gêne im Residenztheater bei. Der Prinz sprach längere Zeit mit Herrn Direktor Rotter, erkundigte sich eingehend nach den jetzigen Verhältnissen des Theaters und sprach mit Anerkennung von dessen Leistungen und interessanten Darbietungen.

— Se. Excellenz der Herr Staatsminister v. Seydewitz traf nebst Frau Gemahlin am Donnerstag Abend von Dresden auf der Hochzeitsreise in Reichenbach ein. Die Herrschaften wohnten im Hotel „zum goldenen Lamm" und setzten am Freitag ihre Reise nach Nürnberg fort.

— Herr Landgerichtsdirektor Schmeel in Zwickau ist zum Oberlandesgerichtsrath ernannt worden. An seine Stelle ist Herr Landgerichtsrath Dr. Tischer als Direktor berufen worden.

— Festliche Flaggen und Wimpel flatterten weithin sichtbar gestern Mittag auf der Zinne der neuen Turnhalle des Allgemeinen Turnvereins, und eine zuströmende Menge umwogte den stattlichen Bau, welcher seiner Einweihung entgegensah. Unter Vorantritt von Trommlern und Pfeifern und mit ihren beiden Fahnen zog die Schaar der Turner in der 12. Stunde freudig bewegten Herzens durch die reich beflaggte und mit Guirlanden überzogene Permoserstraße hinein in den außen und innen festlich geschmückten Neubau, der sich bald mit vielen Hunderten von Turnersleuten, deren Angehörigen und zahlreichen Gästen füllte. Die nördliche Breitseite der Haupthalle schmückte ein Coniferenhain, aus dem sich die Büsten von Kaiser und König, sowie die des Turnvaters Jahn emporhoben. Unter den Ehrengästen bemerkte man u. A. die Herren Staatsminister v. Metzsch, Excell., Stadtkommandant Generallieutnant v. Zeschau, Excell., an der Spitze einer ganzen Anzahl aktiver Offiziere, Kreishauptmann Schmiedel, Geh. Regierungsrath Dr. v. Bernewitz, Oberbürgermeister Geh. Finanzrath Beutler, Stadträthe Fischer und Schröter, weiter Vorsteher Geh. Hofrath Dr. Ackermann, Vicevorsteher Hofrath Dr. Ostertag und Dr. Stöckel als Deputation der Stadtverordneten, Königl. Musikdirektor Jüngst für den Männergesangverein, und einen großen Theil der Vereinsältesten, ihnen voran der Mitbegründer des Vereins Dr. Moritz Lindeman und das älteste Mitglied Klempnermeister Waldmann. Da der Allgemeine Turnverein nicht zum Dresdner Turngau gehört, fehlte eine Vertretung der einzelnen Gauvereine, jedoch war Herr Kreisturnrath Vier zugegen. Der Allgemeine Turnverein zu Leipzig hatte Herrn Prof. Dr. Lion als Vertreter geschickt. Eine besondere Auszeichnung ward der Weiheleier durch die Theilnahme Sr. Majestät des Königs, sowie Ihrer Königl. Hoheiten der Prinzen Georg und Friedrich August zutheil. Sowie Se. Majestät König Albert um 12 Uhr die Halle betrat, gefolgt von seinem Flügeladjutanten Major v. d. Planitz-Streithorst, intonirte die Kapelle des Schützen-Regiments die Jubel-Ouverture, deren Schlußsatz stehend angehört wurde. Der Monarch und die beiden Prinzen nahmen auf drei Sesseln Platz, welche an den für die Vorführungen freigelassenen Mittelraum der Halle vorgeschoben waren. Zunächst richtete nun Prof. Dr. Weidenbach als Sprechwart von der Mitte der Halle aus eine gehaltvolle Ansprache an die Versammlung, in welcher er ausführte, wie der Hallenneubau nothwendig wurde und gelang dank dem Entgegenkommen der Staatsregierung, dem Wohlwollen der Stadtbehörden, der Hilfsbereitschaft zahlreicher Gönner, der Opferwilligkeit aller Mitglieder und der zähen Arbeitsausdauer des Turnrathes. Die hohen Ziele der sächsischen Turnerschaft, deren Verwirklichung auch diese Räume dienen sollen, seien körperliche und geistige Gesundheit unserer Männer und Frauen, Jünglinge und Mädchen, die Bekämpfung der Hauptkrankheiten unserer Zeit, der Schwäche der Nervenkraft und des sittlichen Willens, die Verdrängung der Hohlheit und Ideallosigkeit im Leben unseres Volkes durch die Pflege vaterländischer Gesinnung. An die Stelle der unablässigen Kriege vergangener Zeiten seien jetzt erbitterte Geisteskämpfe getreten. In diesen unmittelbar unter den Augen unseres Königlichen Herrn mit scharfer Wehr streiten zu dürfen, sei die Auszeichnung, nach welcher die Turner verlangen. In dieser Uebergangsperiode der Entwickelung unserer Nation müsse Jedermann, abgesehen von Amt und Beruf, nach Maßgabe seiner Fähigkeiten mitarbeiten an den großen Aufgaben der Zeit. Darum richte er an alle vaterländisch gesinnten Mitbürger der Stadt, insonderheit an die durch Bildung, durch materielle und gesellschaftliche Stellung Bevorzugten die dringende Bitte, durch ihren Beitritt zum Verein den gewaltigen Damm verstärken zu helfen, an dem die Sturmfluth staats- und ordnungsfeindlicher Massen ohnmächtig zerschellt. Nicht nur bleiben zu wollen, wie sie jetzt sind, sondern zunehmen zu wollen an Gesundheit und Gesittung, an Treue und Selbstbeherrschung, an Wahrhaftigkeit und Wehrhaftigkeit, das gelobten in dieser unvergeßlichen Stunde die sächsischen Turner ihrem Landesvätern. Dem deutschen Turnergeiste, d. h. dem nationalen Geiste, der das deutsche Vaterland einig und stark gemacht habe und des Reiches Bestand gewährleiste bis an's Ende der Tage, weihe er diese Halle. Die Turnerschaft bekräftigte diese Worte ihres Vorstands durch ein mächtig erbrausendes dreimaliges Gut Heil Sr. Majestät dem Könige und Absingen eines dem Schwur der Treue Ausdruck gebenden Liederverses. Darauf legte die Turnerschaft Proben ihres vorzüglichen Könnens ab. Unter exakter Leitung des Oberturnwart Schuster führten 48 Mann nach dem Takt der Musik einen Reigen vor, worauf eine andere Abtheilung an vier Barren turnte. Besonderes Interesse widmete Se. Majestät der König den aufgeführten Fechtübungen, welche zum Theil vortreffliche Leistungen boten. Dank der Mitwirkung des Ehrenmitglieds Hauptmann Hergsell, Direktor der Königl. Landesfechtschule in Prag, des Oberleutnant Schutzer, Obmann des dortigen Offiziersfechtklubs, und des Leutnants Hammer, Assistent der Prager Landesfechtschule. Diesen Herren spendete der Monarch wiederholt lebhaften Applaus. Man führte Floret- und österreichisches Säbelfechten in freier und fester Mensur vor. Die Vorfechterschaft, worunter auch ein Damenpaar, Frl. Könitz als Vereinsdamen-Fechtslehrerin und Frl. Klössel, begann unter Leitung des Fechtwarts Klössel mit einer altfranzösischen Waffenübung, die auf französisch kommandirt ward und in dieser Zusammensetzung hier zum ersten Male gezeigt wurde. Der parirende Gegner hatte dabei gleichsam die Wand zu bilden, auf welche gestoßen wird, daher die Bezeichnung der Uebung: „au mûr". Die genannten österreichischen Offiziere schlossen daran einfache und zusammengesetzte Stöße und Paraden mit dem Floret. Mit dem Säbel führte hierauf die Vorfechterschaft in Colonnenstellung angesagte Hiebe mit einfachen Paraden und Riposten aus, und die Oesterreicher beschlossen die interessante Vorführung mit einer einfachen Säbelschule, sowie einem Vorgehen zum Angriff mit zusammengesetzten Hieben und einer Wettkampfübung. Nunmehr schritt Frl. Klössel auf Se. Majestät den König zu und überreichte mit einer innigen poetischen Ansprache eine nur in diesem einen Exemplar geprägte Erinnerungsmünze, die auf den beiden Schauseiten das Bildniß Sr. Majestät mit einer Widmung, sowie andererseits ein Abbild der neuen Halle zeigt und von dem König mit Worten des Dankes und der Freude über diese Aufmerksamkeit angenommen wurde. Die Sängerschaft sang noch das Kremser'sche Dankgebet, was eine günstige Akustik der Halle erkennen ließ, und während der Allgemeine Turnvereins-Jubiläums-Marsch gespielt wurde, zog Se. Majestät der König mehrere Herren seiner Umgebung in's Gespräch und ließ sich außer Dr. Lindeman auch Herrn Baumeister Schümichen vorstellen, dem er seine Anerkennung über den prächtigen Bau aussprach. Unter einem dreifachen Gut Heilruf, welchen wiederum Prof. Weidenbach ausbrachte, verließen König Albert und Prinz Georg die Halle, um ihre Wagen zu besteigen, worauf Prinz Friedrich August folgte und sich zu Fuß an der Seite seines Adjutanten Rittmeister v. Tümpling nach seinem Palais begab. Am Abend füllten sich die Räume der Haupthalle von Neuem zum Festkommers.

— In allen evangelischen Kirchen unserer Stadt gestalteten sich die gestrigen Gottesdienste zu würdig-ernsten Melanchthon-Feiern. Von allen Kanzeln ward das Bild des bescheidenen und doch so hochgelehrten, des schlichten und doch so gewaltigen Gottesmannes, des treuen und einflußreichen Mitarbeiters und Mitstreiters für das Werk der Reformation den versammelten Gemeindegliedern lebendig vor Augen geführt. Der für den gestrigen Sonntag Septuagesima vorgeschriebene Text von den Arbeitern im Weinberg (Matth. 20, 1—16) kam einer sinnvollen Auslegung und Beziehung auf den vor 400 Jahren zu Bretten in der Pfalz geborenen großen Arbeiter im Weinberg der christlichen Kirche besonders entgegen. In der Frauenkirche z. B. führte Herr Superintendent Lic. Benz in geistvoller Weise aus, wie es vor 400 Jahren mehr denn je im Schooße der Kirche, d. h. unter den Mönchen und Pfarrherren der damaligen Zeit solche gegeben habe, die da müßig am Markte standen, statt emsig zu schaffen im Weinberg des Herrn. Da sei ein Luther erstanden, den Erdboden des göttlichen Weingartens mit der scharfen Hacke des Evangeliums vom Dorngestrüpp kirchlicher Irrthümer reinigend. Ihm zur Seite aber habe als fleißiger und treuer Säemann Melanchthon gestanden, der in den von Luther zubereiteten Boden die heilsamen Samenkörner unverfälschter Lehre streute, der die kühn emporstrebenden Reben der lutherischen Worte an die Stützen fester Lehr- und Bekenntnißschriften band, der das, was der Bergmann Luther an werthvollen Erzen gefunden, in klares, lauteres Gold ummünzte in unermüdlicher, hochernster Arbeit. In früher Stunde sei er berufen worden zu solcher Arbeit: mit 13 Jahren Student in Heidelberg, mit 16 Magister, mit 20 Jahren Professor in Wittenberg, habe er sodann des Tages Last und Hitze redlich und reichlich getragen: nicht habe er scheel gesehen bei dem kärglichen Leben, das ihm wurde (er erhielt in Wittenberg 100 Gulden jährlich!): denn er sei zufrieden gewesen mit dem Groschen, um den er eins geworden sei mit einem höheren Herrn: der Seelen Seligkeit. Das dem so gewesen sei, das beweise die Antwort, die er auf seinem Sterbebett den ihn nach seinen Wünschen Befragenden gab: „Nichts als den Himmel wünsche ich!" — So erscheine das Gleichniß von den Arbeitern im Weinberg fast als eine vorausgeschriebene Lebensskizze des Gottesmanns Melanchthon; als ein Gedenkblatt, das uns von ihm erzähle, solle dasselbe am heutigen Gedenktage an seiner Wiege niedergelegt werden. Es sei zwar das Schicksal von Gedenkblättern, schnell gelesen und rasch vergessen zu werden; was aber Melanchthon gearbeitet habe im Garten Gottes, das werde unvergänglich fortleben im Andenken der evangelischen Christenheit bis in die fernsten Tage.

— Eine nach Hunderten zählende Trauergemeinde hatte sich gestern Vormittag in Radeberg eingefunden, um dem so plötzlich aus dem Leben gerufenen Landtagsabgeordneten, Direktor der Radeberger Exportbierbrauerei Gustav Philipp durch Begleitung zur ewigen Ruhestätte den letzten Beweis der Verehrung und des Vertrauens zu geben, die der Verschiedene in allen Kreisen der Bevölkerung bei Lebzeiten schon so reichlich genossen hat. In seiner Wohnung im Brauereigrundstück, dessen Fahnen auf Halbmast gehißt waren, lag der Todte wie friedlich schlafend, angethan mit dem Albrechtsorden 1. Klasse, der Sarg bedeckt und umgeben von einer überreichen Fülle von Blumenspenden, Fächerpalmen und dergl., bestrahlt von elektrischem Lichte. Se. Majestät der König Albert hatte durch Uebersendung eines kostbaren Lorbeerkranzes dem Todten sein oft bewiesenes Wohlwollen zum letzten Male zu erkennen gegeben. Ferner hatten die Zweite Ständekammer des Landes, die Fortschrittspartei der Zweiten Kammer, der Landwirthschaftliche Kreditverein für das Königreich Sachsen, dem er früher als Beamter angehörte, die Stadt Königsbrück, deren Ehrenbürger der Verstorbene war, der Aufsichtsrath der Radeberger Brauerei, deren Mitbegründer er gewesen ist, der Gastwirthsverein zu Radeberg, sowie die einzelnen Betriebsabtheilungen der Radeberger Brauerei, die sächsische Nähfadenfabrik vorm. R. Hendenreich, in der er als Aufsichtsrathsmitglied seit langen Jahren mitwirkte, Blumenspenden gestiftet, ungezählt die vielen Zeichen der Liebe, die von Freundeshand, aus Geschäftskreisen 2c. eingegangen waren. Unter Glockengeläute setzte sich nach 11 Uhr der Trauerkondukt in Bewegung, der Leichenwagen flankirt von sieben großen Fächerpalmen, während ihm voraus fast das gesammte Personal der Brauerei ging, um den übrigen Blumenschmuck zu tragen. Unter den Theilnehmern bemerkte man Herrn Geh. Finanzrath Dr. Rittersädt, der im Auftrag des Finanzministeriums gekommen war, das in dem Verstorbenen einen umsichtigen, weitschauenden berathenden Förderer der finanziellen Interessen des Landes verloren hat, sowie von Abgeordneten aus der Zweiten Kammer des Landtags u. A. die Herren Hofrath Dr. Mehnert, Fritzsche-Leipzig, Uhlmann-Stollberg, Matthes, May-Polenz, Frenzel-Wehlen, Steyer-Reinholdshain und Steyer-Naundorf, Oekonomierath Köckert, Dr. Minkwitz und Hafte-Bischofswerda. Weiter hatten sich angeschlossen die Herren Bürgermeister Bauer und Stadtverordnetenvorsteher Justizrath Oertel, sowie Amtsgerichtsrath Beck-Radeberg, die Ehrendeputation von Königsbrück mit Herrn Bürgermeister Heinze an der Spitze, von der Brauerei die Herren Direktor Weber, Vertreter der Berliner Geschäftsstelle, Braumeister Brüne, Bureauchef Ende, Kassirer Hempel 2c., Angehörige des Braugewerbes aus der Umgegend, ferner viele städtische und Staatsbeamte, zahlreiche Geschäftsfreunde, Bewohner von Radeberg 2c. Als der ausgedehnte Zug vor dem Friedhof angelangt war, empfing ihn der Gesang des Knaben-Singechors und geleitete ihn bis in die Halle, die die Leidtragenden nicht alle zu fassen vermochte. Hier spendete Herr Superintendent Kaiser den Versammelten, in erster Linie der Wittwe und den fünf Söhnen des Verewigten, den Trost der Kirche auf Grund des Bibelwortes Psalm 25, letzter Vers: „Schlicht und recht, das behüte mich, denn ich harre dein." Ohne Falsch, aufrichtig und treu, von Güte und Wohlwollen, das seien die Grundeigenschaften des Charakters Philipp's gewesen, der nicht blos den Namen mit Philipp Melanchthon gemein gehabt habe. Tiefbewegt ergriff hiernach Herr Abgeordneter May-Polenz das Wort, um im Namen der am Erscheinen behinderten Herren Kammerpräsident Geh. Hofrath Ackermann und Vicepräsident Oberbürgermeister Streit als Senior der Zweiten Kammer dem Entschlafenen einen kurzen, aber herzlichen Nachruf zu widmen, der mit den von aufrichtiger Rührung gesprochenen Worten schloß: „Freund Philipp ruhe sanft im Grabe. Dein Andenken wird unvergessen unter uns bleiben!" Unter erneutem Gesange trat man nunmehr den letzten Gang nach dem Grabe an, in das nach einem Schlußgebet des Geistlichen ein Mann gesenkt wurde, der stets im Sinne eines wahren segensreichen Fortschrittes für das Vaterland thätig gewesen war.

Verlangen Sie überall Aulhorn's Nähr-Kaffee.